

# wir zürcher hanfaktive brennen aus!

Hitsch Goldmann



**Schuld daran ist und bleibt die vorherrschende Hanfinquisition in Kanton und Stadt Zürich - letztere unter lascher Führung von SP-Vorzeigefrau Esther Maurer. «Dürfen wir StadtbürgerInnen unsere ZH-Polizeivorsteherin endlich als Zürichs Hanfinquisitorin betiteln?»**

Werden wir dann auch als offizielle Systemkritiker vergast oder gar als Ketzler auf der «6ilütä-wise» zur Belustigung und Abschreckung des Volkes verbrannt?

Keine Frage, dass die totale Repression gegen alle Hanfaktive in der Stadt Zürich natürlich primär finanziellen und materiellen Zielen der Grossindustriellen unterliegt – niemals jedoch den Bedürfnissen und Ansprüchen des ver-sklavten Volkes entsprechen kann! Auch wird uns die Selbstbestimmung in Sachen «Aus-lebung der Hanf-Kultusfreiheit» nicht nur erschwert, sondern mit System verunmöglichlicht.

#### **Ex-Geschäftsführer G°HOT aus Zürich 05**

«Erst schikanieren SIE dich mit Geschäfts-Gründungsformalitäten, dann öffnest du mit fast schon «bundesrätlichem Segen» deine Hanf-O-Thek im steinernen Herzen von Zürich, und schon beglücken SIE dich mit diversen Razzien, wobei zehntausende an hart verdienten sFr. in Gras-, Maschinen- und Geldform zur neuen Bankzentrale URANIA-Hauptwache transportiert werden. Natürlich mit unseren Steuer-geldern finanziert und im Namen des Staates hochlegal! Hast du dann alles Geld investiert und die ersten Gläubiger mit Schaum vor dem Mund abgewehrt, so wird dich schlussendlich die Eidgenössische Mehrwertsteuer – Abteilung

Bern – wirtschaftlich mit einer Pfändung zu ruinieren versuchen. Hochverschuldet versuchst du dann deinen Arsch zu retten und krüppelst dir in alter, schweizer Sklavenmanier die Gesundheit zu Grunde. Hast du dann das erste längere Herzstechen und springen deine Nerven Bungee, weisst du – beim Herzinfarkt hilft dir auch Hanf erst im Heilprozess! So gesehen: Lieber mit einer hanfharzig befreiten Seele nächstens draufgehen, als konsumgeil als Systemhure und maschineller Befehlsempfänger zu vegetieren. LANG LEBE GANJA!»

#### **Ex-Hanfladen-Mitarbeiter aus Zürich 04**

«Meine Zeit in der Hanfbranche hat mir die Augen für die ungeschminkte Realität der herzenskalten Eidgenossenschaft geöffnet, wobei ich dadurch vielfach mit einer Systemohn-macht konfrontiert wurde! Hätte ich nicht täglich meine Portion Hanf als Tranquilizer eingenommen – ich wüsste nicht, ob ich nicht schon x-fach Amok gelaufen wäre.»

#### **Äthiopische Mutter mit Kind aus Zürich 05**

«Würde man Chat bei uns in Äthiopien gleich repressiv behandeln, wie Hanf in dieser Stadt, gäbe es einen Volksaufstand, der die Regenten-köpfe rollen liesse!»

#### **Ex-Junky im Methadonprogramm aus Zürich 04**

«Kiffen als Einstiegsdroge? Wohl Kaum! Hätte mich Hanf nicht durch meinen polytoxikomanischen Absturz begleitet, hätte ich niemals so intensiv über mein Leben nachgedacht, um es daraufhin mit einer Klarheit zu verändern, welche die echten Drogen zuvor zerstörten. Kiffen ist und bleibt mein Ausstiegsmedikament ohne Entzugerscheinungen und biologisch abbaubar.»

#### **Ex-Growerin aus Zürich 11**

«Seit Jahrhunderten wurde Hanf als Kultur- und Nutzpflanze europaweit legal und umfangreich verwertet. Doch seit 52 Jahren wird Uns Schweizern und Schweizerinnen das naturbelassene, vielseitig verwendbare und immer wieder nachwachsende Heilmittel (CH-)Hanf durch Wirtschaftsdiktat vorenthalten. Seit Juni 2002 hat sich die Situation für uns GrowerInnen in Zürich katastrophal verschärft. Razzien (als staatliches Terrorinstrument) bei Indoorlern sind nun an der Tagesordnung, um endlich – dank neuer Stecklings- und Saatgutverordnung – auch die Produzenten zu vernichten. Wie tief muss das Selbstwertgefühl der Eidgenossenschaft gefallen sein, um sich von fremden Vögten seine einst hart erkämpfte Freiheit rauben zu lassen? Es wird für mich Zeit, über's Auswandern intensiver nachzudenken!»

### Arzt aus Zürich 06

«Hanf als Heilmittel in die moderne Gesellschaft zurückzubringen, ist ein schwieriges Unterfangen. Aufklärung im Sinne einer Sachpolitik, die bis zu den Ursachenproblematiken vordringt und diskutiert, scheint mir der aktuellste und dringend notwendige Schritt zu sein, um vereint mit ganzheitlichen Schulmedizinern auf die Krankenkassen Druck auszuüben. Dafür bedarf es noch vieler empirischer Beweise, die auf Grund von diversen Testversuchen mit z. B. Marinol, Dronabinol oder neuentwickelten Hanfpräparaten differenzierte und beweisbare Resultate bringen.»

